

Erfolungswiese:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis:
a) Im Anzeigenteil.
Die Seite . . . 15 Goldpfennige
Familienanzeigen 8 Goldpfennige
b) Im Reklameteil.
Die Seite . . . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Gerihtsstand für beide Teile ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Sernsprecher Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung: Friedrich Hans Schele.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Erkanzler Bauer als Barmatopfer.

Bauer zur Mandatsniederlegung aufgefordert.

Berlin, 6. Febr. Der Prüfungsausschuss der Sozialdemokratischen Partei, der sich aus Vertretern der Reichstags- und Landtagsfraktion zusammensetzt, hat sich heute vormittag mit der Angelegenheit Bauer-Barmat befasst und ist einstimmig zu der Entscheidung gekommen, daß Bauer sein Reichstagsmandat niederzulegen habe. Wie wir hören, soll sich Bauer dazu bereit erklärt haben.

Berlin, 6. Febr. Der ehemalige Reichskanzler, der sozialdemokratische Abgeordnete Bauer hat sein Mandat niedergelegt. Er fällt als erstes Opfer des Barmatstandals. Noch keine Woche ist es aber, daß im Untersuchungsausschuss des preussischen Landtags Herr Bauer die Frage vorgelegt wurde, ob er aus seiner Verbindung mit Barmat irgend welche Vorteile pekuniärer Art gehabt habe. Er suchte sich zunächst herauszuhelfen, als ihm aber keine Ausflüchte blieben antwortete er mit einem bestimmten Nein. Die ganze Art aber, wie ihm diese Erklärung geradezu abgerungen werden mußte, machte schon den Eindruck, als ob Herr Bauer mancherlei zu verbergen suchte. Immerhin, als nun der „Volkswagen“ am Sonntag abend einen Brief veröffentlichte, der angeblich von dem „Amexima“-Konzern an Herrn Bauer gerichtet worden war, da war man zunächst versucht, an eine Fälschung zu glauben, denn die Feststellungen, die da getroffen wurden, waren so, daß sie eigentlich unmöglich richtig sein konnten. Es schien danach, als ob Herr Bauer an den größten der Gebrüder Barmat einen Brief geschrieben hat, worin er sich über mangelnde Bezahlung beklagt. Darauf ist dieser Brief, den Herr Barmat vorläufigerhand von seiner „Amexima“ hat schreiben lassen, als Antwort erfolgt, worin nun Bauer vorgerechnet wird, was er nur an Geldern und Provisionen — zusammen mehrere tausend Dollar — erhalten habe, abgesehen davon, daß er noch in Devisen verdienen wollte und 600 Aktien einer Mexarinfabrik geschenkt bekommen hätte, und das ganze in einem Ton geschrieben, als ob man einen lästigen gewordenen Exzesser abschütteln wolle. Ein Dementi ist von sozialdemokratischer Seite nicht erfolgt. Der „Vorwärts“ stellte lediglich fest, daß der Untersuchungsausschuss der sozialdemokratischen Partei Herrn Bauer nahegelegt habe — unmittelbar nach dem Bekanntwerden des Briefes — sein Mandat vorläufig zu ruhen zu lassen, und am Freitag abend teilt er ebenso lakonisch mit, daß auf einstimmigen Beschluß desselben Ausschusses Herr Bauer sein Reichstagsmandat niederzulegen habe. Kein Wort der Erwiderung, auch nicht einmal der Versuch, die ungeheuerlichen Anklagen zu entkräften, die zwischen den Zeilen in dem Brief zu lesen stehen. Man muß also schon annehmen, daß die Tatsachen, die hier mitgeteilt wurden, richtig sind und daß in der Tat Bauer Handlungen begangen hat, die sich zum mindesten als moralisch nicht mehr einwandfrei bezeichnen lassen.

Im Zeichen der „Sparsamkeit“.

Berlin, 6. Febr. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost nahm gestern in einer Sitzung den Bericht des von ihm

Ein Kompromiß in den Pariser Verhandlungen?

Paris, 6. Febr. Staatssekretär Trendelenburg und der Handelsminister Raynaldy hatten heute vormittag erneut eine mehrstündige Besprechung, die dazu bestimmt war, eine einigende Formel zu finden, damit die Handelsvertragsverhandlungen endlich auf praktisches Gebiet überführt werden. Man hat den Eindruck, daß die gegenwärtigen Standpunkte eine gewisse Annäherung erfahren. Raynaldy versprach, daß er noch heute abend einen neuen Vorschlag erstatten werden könne, da Herr Raynaldy sich auf mehrere Tage aus Paris entfernen muß.

Es läßt sich über den Kompromiß, der in Aussicht steht, vorläufig nur das sagen, daß die deutsche Abordnung zustimmt,

in einem provisorischen Modus vivendi Zwischentarife anzunehmen,

wenn sie die feste Zusicherung bekommt, daß in dem endgültigen Handelsvertrag Minimaltarife zugestanden werden. Unter dieser Bedingung würde das Opfer gebracht werden. Wenn Raynaldy in dem Vorschlag, der heute abend der deutschen Abordnung zugehen wird, diesen Kompromiß annimmt, dann

können in der nächsten Woche die praktischen Besprechungen beginnen,

d. h. es kann festgestellt werden, auf welchen Gebieten der Zolltarifizierung Deutschland Zugeständnisse macht und auf welchen Frankreich. Deutschland verlangt insbesondere für seine chemische, seine Maschinen- und seine keramische Industrie die Minimaltarife, Frankreich für Eisen, Wein und Textilien. Selbstverständlich kann nur durch gegenseitiges Abwägen festgestellt werden, ob die Zugeständnisse bezüglich der Zollsätze, die Frankreich macht, denselben Wert haben wie die deutschen. Aber wenn erst einmal in der prinzipiellen Frage eine Einigung zustande gekommen ist, so

eingeleiteten Untersuchungsausschusses entgegen. Das Ergebnis war die Feststellung, daß im Zusammenhang mit den vom Reichspostminister dem Barmat-Konzern gewährten Krediten gegen andere Beamte des Reichspostministeriums irgend welche Vorwürfe nicht zu erheben sind.

Berlin, 6. Febr. Im Hauptauschuss des Reichstages ist es zu einem Konflikt mit dem Verkehrsministerium gekommen, weil die Reichsbahn es ablehnt, die neue Personalverordnung dem Reichstag zur gelegentlichen Begutachtung vorzulegen. Die Parteien des Reichstages verweisen darauf, daß sie früher eine entsprechende Zusage bekommen hätten, während die Generaldirektion der Reichsbahn sich dahin erklärt, daß sie infolge der festgelegten Verfassung dazu gar nicht im Stande wäre. Infolgedessen ist man im Reichstag gegen die Reichseisenbahn stark verärgert, vornehmlich aber deshalb,

weil die Reichsbahn U.-G. in der Bemessung ihrer Gehälter sehr freigiebig gewesen zu sein scheint.

So wird behauptet, daß die Beamten in der Stellung von Ministerialräten ein Gehalt bekämen, das um 10 000 Mark höher liegt als das der ihnen gleichgeordneten Staatsbeamten, während bei den Ministerialdirektoren und Staatssekretären sogar ein Unterschied von 24 000 Mark (!) vorhanden sein soll. Das ist ein unerträgliches Mißverhältnis. Das Spargesetz des Reiches, das sich gegen die Länder und Kommunen richtet, wird selbstverständlich sinnlos, wenn die Reichsbahn es in der Hand hat, nach ihrem Belieben die Gehälter herauszuschrauben. Auch über das Einkommen des Generaldirektors Dejer wird bereits seit langem gemunkelt. Der Reichsanwalt hat im Reichstag einem Zwischenrufer einmal erwidert, daß Herr Dejer heute dasselbe Gehalt bekomme, wie als Minister. Von anderer Seite wird das entschieden bestritten. Die Regierung hat im Ausschuss Antwort auf eine entsprechende Anfrage verweigert und hat sich darauf zurückgezogen, daß Herr Dejer weniger als 100 000 Mark bekomme. Das mag, gemessen an den Bezügen der internationalen Kontrollorgane, die sich Einkommen bis zu einer halben Million geschätzt haben, nicht allzuviel sein. Die einzige Vergleichsmöglichkeit aber besteht doch in dem, was Herr Dejer bisher bekam, und da will es doch mit dem Grundgedanken für Sparhaftigkeit nicht recht übereinstimmen,

wenn er jetzt das Mehrfache eines Ministergehaltes bezieht, ob das nun infolge des Gehaltes oder einer Dienstaufwandsentschädigung geschieht. Es ist begreiflich, wenn der Ausschuss des Reichstages sich mit solchen Andeutungen nicht zufrieden gibt, sondern die Regierung zwingen wird, eine unzweideutige Antwort zu geben.

Berlin, 6. Febr. Im Haushaltsausschuss des Reichstages teilte bei der weiteren Beratung des Verkehrssetzes ein Vertreter des Finanzministeriums mit, daß die Verwaltungsratsmitglieder der Reichsbahngesellschaft jährlich 10 000 Mark bekämen. Die Mitglieder des Arbeitsausschusses und die Mitglieder des Präsidiums erhielten für ihre besondere Müheverwaltung einen angemessenen Zuschlag, dessen Höhe auch etwa 10 000 Mark betrage. Angenommen wurde u. a. auch ein Antrag, den Kleinbahnbauunterstützungsfonds von 2 auf 10 Millionen Mark zu erhöhen. Die Annahme erfolgte gegen den Widerspruch des Finanzministeriums. Morgen wird der Ausschuss in eine Besprechung des Herner Eisenbahnunglücks eintreten.

wird wohl auch bezüglich der einzelnen Zollsätze eine Einigung stattfinden können. Allerdings gehen vorläufig die Forderungen in dieser Hinsicht noch sehr weit auseinander. Deutschland hat gegenwärtig einen Zollsatz für Eisen von 1 Mark, der sogar auf 1,50 Mark heraufgesetzt werden soll, während die Franzosen die Herabsetzung des deutschen Eisenzolls auf 10 Pfennige wünschen. Schon aus diesen drei genannten Sätzen ist ersichtlich, daß für Verhandlungen ein weites Feld vorhanden ist und selbstverständlich noch große Schwierigkeiten zu überwinden sein werden. Aber man nimmt an, daß, wenn erst einmal in der praktischen Beratung begonnen wurde, in etwa sechs Wochen der provisorische Modus vivendi zustande kommen könnte.

Vorläufig keine Vollzügen.

Kein Grund zu Pessimismus.

Paris, 6. Febr. Von maßgebender deutscher Seite wird mitgeteilt, daß die für heute nachmittag geplante Delegations-sitzung vertagt werden mußte, weil im Verlaufe der Besprechung zwischen Raynaldy und Trendelenburg am heutigen vormittag sich erneut herausgestellt habe, daß die grundsätzliche Angleichung der beiderseitigen Standpunkte noch nicht soweit fortgeschritten sei, daß Vollzügen Aussicht auf Erfolg hätten. Die deutsche Delegation ist nach wie vor bereit, ein Provisorium abzuschließen, sobald die befriedigenden Zusagen für den endgültigen Vertrag erteilt werden. In diesem Sinne hat sich Staatssekretär Trendelenburg auch gegenüber Raynaldy ausgesprochen. Daß der deutsche Verhandlungsleiter eine schriftliche Aufzeichnung Raynaldy übergeben habe, wie ein Pariser Blatt behauptet, entspricht nicht den Tatsachen. Von deutscher Seite wird großes Gewicht auf die Feststellung gelegt, daß man vorläufig weiter verhandele, auch in Abwesen-

Neueste Nachrichten.

Erkanzler Bauer ist durch die Entscheidung des Prüfungsausschusses der sozialdemokratischen Partei gezwungen worden, sein Reichstagsmandat niederzulegen. Bauer ist somit als erstes Opfer des Barmatstandals gefallen.

Staatssekretär Trendelenburg hatte gestern eine neue Besprechung mit dem französischen Handelsminister Raynaldy.

Der Reichstag trat gestern in die Beratung der Einzelanträge zum Etat des Reichsarbeitsministeriums ein.

In preussischen politischen Kreisen nimmt man an, daß in der Regierungsfrage zuerst noch ein Versuch mit einer konservativen Kandidatur gemacht wird, ehe man zum Beamtenkabinet übergeht.

Die Sicherheitsfrage steht im Vordergrund der Erörterungen der Pariser und Londoner Presse, ohne daß bisher eine Uebereinstimmung in den Vorschlägen zu erkennen wäre.

Die Holzlieferungsverträge der Firma Himmelsbach mit den Franzosen werden jetzt durch einen Befreiungsprozess, der sich in Berlin abspielt, einer gerichtlichen Nachprüfung unterzogen.

heit Raynaldys, der morgen für drei Tage verreisen wird. Zu Vollzügen dürfte es jedoch erst nach einer Rückkehr voraussichtlich anfangs oder Mitte nächster Woche kommen. Die Besprechungen machen eine neue kritische Phase durch und daher hält die deutsche Delegation es vorläufig für richtig, keinerlei Presseberichte auszugeben. Es wird ausdrücklich hervorgehoben, daß der Pessimismus der Pariser Morgenblätter der Deutschen Delegation unverständlich sei und von ihr nicht geteilt würde. Die Auskünfte des Quai d'Orsay lauten dagegen äußerst ungenügend. Die Haltung der deutschen Delegation, so wird betont, sei voller Widerspruch und die Erklärungen, die von deutscher Seite heute früh abgegeben seien, ständen im schroffen Gegensatz zu den erst vor einigen Tagen angebotenen Lösungsmöglichkeiten. Nach einer Mitteilung des Quai d'Orsay soll Raynaldy Staatssekretär Trendelenburg um eine neuerliche Besprechung für heute nachmittag gebeten haben. Auf deutscher Seite ist davon noch nichts bekannt.

Die Abrüstung der deutschen Industrie.

Köln, 6. Febr. Ueber den Zusammenhang der Nichträumung des Kölner Gebiets mit der Abrüstung der deutschen Industrie teilte das Präsidialmitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Geheimrat Bäder, dem Berliner Korrespondenten der „Kölnischen Zeitung“ mit, daß der Sitzenerverband der deutschen Industrie für die Erfüllung des Friedensvertrages sei. Er sei überzeugt, daß sämtliche industriellen-Unternehmungen die Abrüstung voll erfüllt haben, da sie alle Anlagen für ihre Friedensergebnisse verwenden mußten und zusammenbrechen würden, wenn sie für spätere Rüstungszwecke auch nur einzelne Teile der Betriebe ausschalteten. Während der 6 Jahre sind mehr als 7000 Betriebe der früheren Kriegsindustrie zum Teil mehrfach von den Kontrollausschüssen befristigt worden. Sämtliche Zerstellungs- und Umstellungsanordnungen der Kontrollausschüsse seien durchgeführt worden und die größten wirtschaftlichen Schäden werden stillschweigend getragen. Nur in etwa 7 Fällen haben sich Firmen geweigert, offensichtlich unberechtigte Forderungen auf Zerstörung von Anlagen zur Herstellung von Friedensgeräten auszuführen. Daraus sehe man, daß unsere frühere Kriegsindustrie nicht mehr vorhanden ist oder sich voll umgestaltet hat. Auf die Frage des Korrespondenten, ob die in der Note der Verbandsmächte geforderten außerordentlichen Maßnahmen auch die Industrie betreffen, betonte Geheimrat Bäder, daß die Herstellung und Ausfuhr von Kriegsgerät durch außerordentliche Maßnahmen bereits weitgehendst beschränkt sei. Das Gesetz vom 26. Juni 1921 verbiete nicht nur die Anfertigung und Ausfuhr von Kriegsgerät, sondern erziele sich auch auf Gegenstände, die damit kaum in Verbindung zu bringen sind. Die letzte Forderung der Vorkriegskonferenz auf Beschränkung des Gesetzes könne nur als ein Versuch zur widerrechtlichen Beschränkung der deutschen Erzeugung und Ausfuhr angesehen werden. Die deutsche Industrie habe den Friedensvertrag restlos erfüllt und müsse gegen derartige Verluste geschützt werden. Aber auch die Gegenseite sollte endlich die ihr aus diesem Vertrag zufallenden Leistungen bald und ohne Rückhalt erfüllen.

Kleine politische Nachrichten.

Der Schlussbericht der interalliierten Militärkommission.

London, 6. Febr. Der Schlussbericht der interalliierten Militärkontrollkommission wird Ende nächster Woche in den Besitz der verschiedenen Regierungen gelangt sein. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, wird eine Entscheidung über den Bericht erst eine beträchtliche Zeit nach Empfang der Sendung zu erwarten sein, da die Entscheidung nicht von der Vorkriegskonferenz oder der interalliierten Militärkontrollkommission beraten wird, sondern von den einzelnen Regierungen.

Ein Anschlag auf Danzig.

Berlin, 5. Febr. Die „Zeit“ berichtet aus Danzig: In hiesigen Kreisen erhält sich die Auffassung, daß irgend ein Handreich gegen Danzig vorbereitet wird. Nachdem schon vor einiger Zeit über polnische Truppenbewegungen allenthalben Gerüchte entstanden sind, spricht man jetzt, daß ein Anschlag der russischen Zivilbevölkerung von der Grenze des Freistaates aus vorbereitet wird. Waffen und Munition sind verteilt. Auch Aushebungen haben bereits stattgefunden. Ein erhöhter Reiseverkehr ist ganz deutlich festzustellen. Die Vorgänge rufen in der hiesigen Bevölkerung große Beunruhigung hervor.

Der künftige Finanzausgleich.

Berlin, 5. Febr. Die Behandlung der Frage des Finanzausgleichs in der am Dienstag zusammentretenden Kommission wird sich insofern schwierig gestalten, als die in der Entschiedenheit niedergelegten Forderungen der Länder erheblich über die vom Reichsfinanzminister vorgelegene Lösung hinausgehen. In Wirtschaftskreisen trägt man, wie die Telegraphen-Union erfährt, die ernstesten Bedenken, schon jetzt an eine grundlegende Neuregelung des Finanzausgleichs heranzutreten. Man weist vor allem darauf hin, daß heute die Einkommensteuer auf Grund schematischer Umlagen erhoben wird, die zur Bilanzierung des ordentlichen Etats dienen, vielfach aber ungerecht und ungleich wirken. Es fehlt daher zur Lösung des Verteilungsproblems die erste Voraussetzung, da man noch nicht sagen kann, welches steuerbare Einkommen im letzten Jahre überhaupt erzielt worden ist. In maßgebenden Wirtschaftskreisen trägt man ferner ernste Bedenken gegen die Absicht des Reichsfinanzministers, den Ländern und Gemeinden ein Zuschlagsrecht zur Einkommen- und Körperschaftsteuer zu geben.

Bunte Chronik.

Wald. Gattenmord. In Oberjochenberg wurde ein Bauer namens Braunschmid unter dem Verdachte des Gattenmordes verhaftet. Wie die Erhebungen ergeben haben, hatte Braunschmid seit längerer Zeit mit einer Bäuerin ein sträfliches Verhältnis. Mit welcher Raffinerie Braunschmid bei dem Mord an seiner Frau vorgeht, beweist die Tatsache, daß er am Morgen des Todestages seiner Frau den Arzt holen ließ, welcher nur eine stark Gemütsdepression feststellte. Der Gattenmörder ließ darauf den Priester rufen. Die Geübte des Mörders weckte an diesem Tage bei der Ermordeten die geistliche Obhut an, ergab, daß die Tote mit Arsenik vergiftet worden war. Der Gattenmörder, der fünf unverheiratete Kinder hat, wurde verhaftet; ob seine Geliebte bei dem Mord beteiligt war, muß erst die Untersuchung ergeben.

Wassau. Eine Bluttat im Innviertel. Das friedliche Dorf Tumelsham wurde durch eine Mordtat in große Aufruhr versetzt. In der Ortschaft Pefenrath wurde die Bäuerin Marie Hinterholzer das Opfer eines Mörders. Die Bluttat wurde unter folgenden Umständen ausgeführt. Das Hausgebinde hatte sich zum Hochamt nach Tumelsham beggeben, während die Bäuerin vorher mit ihrem Mann dem Frühgott dienlich in Tumelsham begewohnt hatte. Während hierauf der Bauer Nied einen Besuch abstattete, ging seine Frau heim, in den Tod. Als die Hausleute nach dem Gottesdienste wieder zurück in n. wunderten sie sich nicht wenig, als auf ihr Kloß ein das als Hausdor verkleidet blieb. Sie gingen rings um das all indische Panergut herum, doch konnten sie nirgends Einlaß finden. Böses ahnend, machten sie sich sofort gemeinsam daran, ein Feuerwerk auszubringen; durch die gewalttätig erschlossene Defnung trotz der Dienstube hinein, um von drinnen den abigen Hausgenossen die Tür zu entriegeln. Als machte sich nun sofort auf die Suche nach der Bäuerin. Aber man fand sie nirgends. Bis man endlich auch in den Keller eindrang... Hier lag die Vermittelt auf dem Steinboden, aus mehreren Kopfwunden blutend. Der Arzt konnte nur mehr den mehr its eingetretenen Tod feststellen. Die bedauernswerte Frau hatte amideinend einen furchtbaren Kampf mit ihrem Mörder bestehen müssen. Wie die Untersuchung ergab, hatte die ermordete Bäuerin am Hinterkopf sechs Wunden, an der rechten und linken Kopfsseite je drei. Man nimmt an, daß der Mörder die Bäuerin zuerst um Mord gebeten hat. Die Abnungslöse ist, um ihm den verlangten Trunk geben zu können, in den Keller gegangen, wohin ihr der Mörder nachgeschlichen sein dürfte. Lebhaft besprochen wird auch der Umstand, daß der Haushund, der sich im Hause bei der Bäuerin befand, einem Laut von sich gab. Wie der Bauer der Gerichtscommission erklärt, wurde im Hause nicht das geringste gerauscht.

Landsberg (Allg.). Ein großer Felssturz oberhalb des Wasserwerkes Ridenach richtete schweren Schaden an. Ein Teil der Druckleitung wurde vollständig demoliert und das Wasser stürzte durch den Rohrbruch über das feile Gelände ins Maschinenhaus, von wo sich der diensthabende Maschinist nach Ablauf der Maschine glücklich noch außerhalb der Gefährzone retten konnte. Zum Teil ist auch die Schutzmauer eingedrückt und im Maschinenhaus haben Felsstücke große Brüche geschlagen. Die Wiederinstandsetzung ist mit bedeutenden Kosten verbunden; an eine Wiederinbetriebsetzung ist vor Monaten nicht zu denken.

Landau i. W. Städt. Zwei-Millionen-Anleihe. Der Stadtrat stimmte nach eingehenden Darlegungen des Oberbürgermeisters und einer längeren Aussprache einstimmig einer Vorlage zu, wonach vorbehaltlich der endgültigen Einzelverabredung und der staatsaufsichtlichen Genehmigung eine Schuld von zwei Millionen Reichsmark nach Maßgabe der Bedürfnisse und des Anfalls aufzunehmen sind. Die Anleihe soll zur Durchführung folgender dringlicher Projekte dienen: Vollendung der Bauten der Infanterie- und der der Spitalmühle, Verleibung des erworbenen Toskana-Objektes, Arbeiten zur Verwertung des Toskanabesitzes, Erstellung der Friedhof-Gebäudeanlagen, Errichtung eines städt. Warmbades, Erstellung einer neuen katholischen Pfarre, Ausbaggerung des kleinen Sees, Verwirklichung einer Uferstraße vom Eisenbahnstamm zum Gieselsbach. Dazu kommen noch die Anwendungen für die aus dem Vereinbarungsvertrag falligen Verbindlichkeiten der Begung einer Straße durch Meutlin und verschiedene Kanalisationsverweiterungen ebendortselbst, weiter die Umländerungsarbeiten im Elektrizitäts- und Gaswerk, die Frage des Eisenbahnstammes, der Landtorbrücke und des Schlachthauses.

Frisingen. Entführungversuch. Ein hiesiges Mädchen bekam einen Brief ohne Unterschrift, mit dem Bedeuten, sie möge sich an einem bestimmten Abend um 8 Uhr auf der Bollhausbrücke treffen lassen. Der Betreffenden schien die Sache doch nicht ganz geheuer und sie nahm ihren Bruder und ihren Onkel zu diesem Stelldichein mit. Dort angekommen, war alles ganz ruhig und unauffällig. Schloß 8 Uhr kam von Wiedergeltingen her ein Auto in rasendem Tempo über die Brücke angefahren. Ein Piff und das Auto fuhr in ganz langsamem Tempo die Brücke entlang, bis die Betreffende, welche sich an der westlichen Seite postiert hatte, zu sehen war. Ein Herr anfangs der Dreißiger und sein Chauffeur saßen darin, welche die drei mit scharfen Blicken musterten und dann schleunigt Reiskanz nahmen; die Nummer war verdeckt, woraus zu schließen ist, daß das harmlose Mädchen, welches schon zwei Sommer in Bad Frisingen in Stellung war, entführt werden sollte und vielleicht einem Mädchenhändler in die Hände gefallen wäre.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 7. Februar 1925.

Zum Sonntag.

Gefällige Nahe im Handel zu gebrauchen ist bekanntlich strafwürdiger Betrug. Aber wie oft wenden wir gefällige Nahe an, wenn's gilt, den Wert der Menschen und ihrer Taten zu wägen! An andere Leute den strengsten Maßstab anlegen, aber für sich, auch für seine Familie oder Partei, alle mildernben Umstände geltend zu machen, das ist Heuchelei und vergiftet unsern Verkehr miteinander. Drum weg mit all den selbstgefälligen Lagen und Gewichten, die sich je nach Belieben verändern lassen! Her mit dem einen, echten Maßstab, der allen gerecht wird, mit dem ich immer wieder zu allererst mich und mein Tun zu messen habe! Ueber menschliches Wesen und Treiben urteilen müssen wir lernen im Auge mit dem Richter, der kein Ansehen der Person kennt und im Unterschied von uns jeden bis auf den Grund durchsicht. Viele Art, sich und die andern zu wägen und zu messen, ist ein wichtiges Stück Gesund na für unser Volksleben.

Dienstnachricht.

Eine Lehrstelle an der evang. Volksschule in Althengstett wurde dem Hauptlehrer Wilhelm Alexander in Böblingen übertragen.

Schwarzwalddverein Calw.

Heute Abend findet die ordentliche Generalversammlung im „Bad Hof“ statt und es wäre wünschenswert, wenn sich eine große Anzahl der Mitglieder einfinden wollte. Feiert doch im Laufe dieses Sommers der Schwarzwalddverein Calw sein 40-jähriges Jubiläum (gegründet mit 42 Mitgliedern am 11. Januar 1885 unter Leitung von E. Stölin). — Um die Beratungen und Verhandlungen auf eine breite Grundlage zu stellen, würde der Vorstand des hiesigen Vereins es sehr begrüßen, wenn viele Mitglieder heute Abend um 7 Uhr zu dürfen.

Württ. Kriegerbund.

Der Reinertrag des alljährlichen Theaterabends nach Abzug aller Unkosten sowie einer Spende für die Kasse des St. Theaters betrug 141.15, welche dem Fonds „Kriegerhilfe für den Bezirk Calw“ zugeführt werden.

Das Frühjahrsfest (Abrennschießen) findet voraussichtlich an drei Samstagen und Sonntagen im März statt. Gehtossen wird auf Hantelbälle, Ringischeibe und Ehrenschleife.

Am letzten Sonntag nachmittags fand eine Vorstanderversammlung der Veteranen- und Militärvereine des Bezirks Calw in der „Schwäne“ bei Kamerad Maier statt, die zahlreich besucht war. Nach Begrüßung der Erschienenen, besonders auch des Präsidiumsmitglied Herrn Defan Jeller durch den Vorsitzenden, Herrn Leitzelmann Rühle, gab dieser Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleitung seit der letzten Versammlung im Herbst 1923, und erteilte hierauf Herrn Defan Jeller das Wort, der einsehend über die Stellung des Präsidiums in Stuttgart berichtete. Zum Punkt Sterbefälle der Taesordnung übergehend wurde der Antrag des Kameraden Leiser, nach längerer Defatte den Jahresbeitrag auf 3 Goldmark und 100 Goldmark Auszahlung im Sterbefall an die Hinterbliebenen festzusetzen, angenommen. Abführung der Gelder je zur Hälfte 1. April und 1. Juli. Ein weiterer Antrag, Kriegerfrauen oder Kriegerwitwen unter den gleichen Bedingungen wie bei den Männern den Eintritt in die Sterbefälle zu gestatten, wurde ebenso angenommen. Nach eingehender Aussprache des Kameraden Amtsrichter Dr. Otto übers Schließen und des Kameraden Direktor Rühl übers Reiten schloß gegen 6 1/2 Uhr der Vorsitzende die angeregte verlaufene Versammlung mit dem Rufe „Auf ein gesundes Wiedersehen beim Frühjahrsfest!“

Wetter für Sonntag und Montag.

Im Norden treten immer noch starke Cyclone auf, die den Hochdruck über Südwesteuropa zurückdrängen und die Wetterlage auf weiterhin unbeständig gestalten. Für Sonntag und Montag ist vielfach bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Kalk gegen Zimmerfeuchtigkeit.

Als ein gutes Mittel gegen die Feuchtigkeit der Wohnräume erweist sich der Kalk. Man kesse in den feuchten Zimmern Schüsseln mit ungelöschtem (gebranntem) Kalk auf, der durch seine wasserbindende Eigenhaft die Nässe anzieht. Sobald die Kalkstücke zu Pulver zerfallen sind, ist der Sättigungsgrad eingetreten, und der abgeseigte Kalk ist durch frischen gebrannten Kalk zu ersetzen.

Aus den letzten Gemeinderatsitzungen.

Bad Liebenzell, 4. Febr. Die in den letzten Jahren teilweise eingegangene Lindenallee in den städt. Kuranlagen muß aufgepflanzt und ergänzt werden, nachdem die Allee in den Besitz der Stadt übergegangen ist. Der Gemeinderat beschließt, Gartenarchitekt Vilenstein in Stuttgart mit der Anpflanzung zu beauftragen und hiezu starke Bäume zu verwenden. Außerdem soll entsprechend dem Vorschlag des Architekten Vilenstein auf der Innenseite der Allee eine Ligusterhecke gepflanzt werden, damit die Allee sofort kräftig betont wird. — Die Allee ist in der Zeit, als Liebenzell Fürstenbad war, von dem Erbprinzen Ludwig Friedrich von Württemberg im Jahr 1719 angelegt worden. Von dem ebenfalls in dieser Zeit erbauten Kurhaus kamen beim Graben der Baumlöcher die Grundmauern zum Vorschein. — Zur Beschäftigung der hies. Erwerbslosen sollten Notstandsarbeiten bereitgestellt werden. Der Gemeinderat beschließt, solche in den städt. Anlagen, am Schillerweg und am Galgensträßchen ausführen zu lassen. — Der Kindergarten weist einen so starken Besuch auf, daß eine Hilfskraft notwendig wird. Es wird deshalb beschlossen, eine solche anzustellen, damit keine Kinder zurückgewiesen werden müssen. — Die Schützenabteilung des Krieger- und Militärvereins sucht um Ueberlassung städt. Geländes im Längensbachtal zur Anlage eines Schießplatzes nach. Dies wird genehmigt. — Zur Regelung der Abwasserangelegenheit der Dioba, Mathilden- und Wilhelmstraße wurde das Gutachten eines Sachverständigen der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau eingeholt. Dieser macht den Vorschlag, einen Kanalisationsplan für dieses Gebiet ausarbeiten zu lassen, da-

mit die Defekte ordnungsmäßig erledigt werden können. Der Gemeinderat geht damit einig und beauftragt den Sachverständigen mit der Fertigung des Planes. — Der Vorantrag des Gemeindehaushaltes 1924 wird durchberaten. Da 1/4 des Jahres schon verstrichen sind, beruhen die Zahlen meist auf bereits vollzogenen Tatsachen, so daß sich keine Änderungen ereben. Zur Deckung des vorhandenen Abmangels in Höhe von 55 500 Mark wird beschlossen, eine Gemeindeumlage von 12 Prozent (Höchstumlage) zu erheben und den Restabmangel beim Ausgleichsstock anzumelden, wie dies bereits geschehen ist. Die Ausfichten, von dort einen Zuschuß zu erhalten, sind allerdings keine rosigen. In der anschließenden allgemeinen Aussprache führte Gemeinderat Kling aus, daß der Gemeinderat in seinen künftigen Entschlüssen nicht kleinlich sein dürfe und sein Augenmerk auf die Ausführung größerer Probleme zum Wohle der Stadt richten möge. Besonders dringlich sei die Erstellung einer Leichenhalle und die Verlorung der Gemeinde mit Gas. Letzteres könnte durch Leugung einer Fernleitung von Calw aus geschehen. Der Vorsitzende, Stadtschultheiß Müllen, entgegnete, daß die Erstellung einer Leichenhalle in Verbindung mit der Anlage eines neuen Friedhofes gesehen müsse. Bezüglich der Verlorung mit Kochgas sei er bereits mit der Stadtgemeinde Calw in Rücksprache getreten. Sobald die Verhandlungen zu einem greifbaren Ergebnis führen, werde er dem Gemeinderat hievon Mitteilung machen. — Die auf dem Gebiet des Kurwesens anfallenden Geesstände werden dem Kurauschuß zur vorbereitenden Behandlung übergeben. Die Zusammenlegung desselben wird neu geregelt. Er besteht künftig unter dem Vorsitz des Stadtkommandanten aus den beiden Ratsräten, dem Vorstand des Kuramts, den beiden Bahnhöfen und einem Gastwirt, drei Gemeinderäten und dem Stadtschreiber.

6. Vietigheimer Tag.

ep. Vietigheim, 4. Febr. Am Sonntag, 22. Februar, findet der 6. Vietigheimer Tag im hies. Gemeindehaus statt. Die Tagung ist, wie bisher auch, der Auseinandersetzung zwischen Kirche und Sozialismus gewidmet. Ueber das Thema „Religiöser Sozialismus“ werden sprechen der Generalsekretär des Deutschen Evangelisch-sozialen Kongresses Pfarrer Dr. Herz (Leipzig) und ein religiöser Sozialist aus der hiesigen Volkskirchenbewegung. Da der religiöse Sozialismus auch in Württemberg an Boden gewinnt, wird die Tagung ein großes Interesse erwecken.

(SGB) Nagold, 5. Febr. Nach mehrstündiger Unterbrechung des Postwagenverkehrs Baißingen-Nagold ist es dem Ansuchen der Stadt Nagold und den hies. Gemeinden gelungen, diesen Verkehr nun wieder zur Einführung zu bringen.

(SGB) Stuttgart, 6. Febr. Der Handtatschenrüuber, der sich in letzter Zeit namentlich in Cannstatt sehr unangenehm bemerkbar gemacht hat, ist durch besondere Ueberwachungsmaßnahmen der Kriminalpolizei nunmehr gefaßt worden. Es handelt sich um den 24 Jahre alten mehrfach vorbestraften Hilfsarbeiter Eugen Heeb von Cannstatt, der in den Abendstunden ältere Frauen nach vorheriger Beobachtung verfolgte, um ihnen im Hausflur oder entlegenen Stadtvierteln die Taschentäche zu entreißen. Heeb, der auch noch verschiedener Einbruchsdiebstähle überführt werden konnte, ist bei der Ausführung seiner Straftaten teilweise auch von dem 28 Jahre alten Taolöhner Rudolf Raab von Rueden, beide gleichfalls vorbestraft, unterstützt worden. Sechs Ueberfälle der geschriebten Art sind durch die Ergreifung dieser beiden nunmehr aufgeföhrt. — In der Perion des 27 Jahre alten ledigen Gärtners Albert Zwicker von Stuttgart wurde in den letzten Tagen ein sehr rührender Einbruch festgestellt, der es namentlich auf Garten- und Sommerhäuser abgesehen hatte. Nebenbei hat Zwicker auch einen Dachkammer- und Borrakdiebstahl verübt und neben Kleindas und Wäschebüchsen auch Kleintiere und Gartenmöbel im Gesamtwert von etwa 1300 Mark mitlaufen lassen. Zehn Personen, an die er im Laufe von sieben Monaten seine Beute absetzte, werden sich noch wegen Heherei zu verantworten haben. In dieser Sache konnten Gegenstände im Wert von etwa 900 M wieder beigebracht werden.

(SGB) Ulm, 6. Febr. Dieser Tage standen auf der Tagesordnung der 1. Zivilkammer des Landgerichts fünf Ehecheidungsfälle; am letzten Mittwoch wies die Tagesordnung der 2. Zivilkammer sogar 8 Fälle von Ehecheidungen auf.

(SGB) Riedlingen, 6. Febr. Die Zwiefalter Altkommunen erstreben den Anschluß an das Riedlinger Oberamt. Es hat sich ein Ausschuß für den Anschluß an das Riedlinger Oberamt gebildet, der die Bürger der Zwiefalter Altk nach Zwiefalten zu einer öffentlichen Kundgebung zusammenruft.

Vom Württ. Landtag.

(SGB) Stuttgart, 5. Febr. Der Landtag nahm heute einstimmig den Gesetzentwurf über die Bürgerschaft des württ. Staates für Darlehen der preußischen Zentralgenossenschaftskasse an die Zentralkasse württ. Genossenschaften in Ulm und den württ. Sparkassen-Verband in Stuttgart in Höhe von 10 Millionen R.-M. zur Weitergabe an den gewerblichen Mittelstand, namentlich an das Handwerk an. Staatsrat Rau teilte mit, daß der Zinsfuß etwa 14 Proz. betragen werde. Eine längere Aussprache gab es dann in Fortsetzung der Etablierung zu den Kapiteln 36 (Landesamt für Arbeitsvermittlung) und Kapitel 39 (Erwerbslosenfürsorge). Von soz. Seite wurde ein Antrag gestellt, die Landeserwerbsgemeinschaft in der Erwerbslosenfürsorge in der Weise zu gestalten, daß die Höhe der Beiträge für das ganze Land einheitlich festgesetzt wird und die eingehenden Mittel von zentraler Stelle aus verwaltet und gleichmäßig verwendet werden. Der Abg. Dr. Schumacher (Soz.) bekämpfte die Regierung, weil sie sich mit der Reichserwerbsgemeinschaft nicht befreundend wolle. Staatsrat Rau wies indessen nach, daß im Reich auf 1000 Einwohner am 15. Januar 1924, in Württemberg indessen nur 1,6 Erwerbslose kämen und daß bei der Reichserwerbsgemeinschaft die württ. Arbeitgeber und Arbeitnehmer nur höhere Beiträge zum Ausgleich der Lasten anderer Länder zahlen müßten. Der Abg. Rath (D. W.) wandte sich dagegen, daß die Unterföhung von der Bedürftigkeit abhängig gemacht werde. Der Abg. Gengler (Ztr.) setzte sich für die Wiedereinföhung einer Kurzarbeiterunterföhung ein, während der Abg. Dingler (B. W.) den Standpunkt vertrat, daß diese Kurzarbeiterunterföhung nicht eingeföhrt werden könne, solange sie im Reich nicht bestche. Auch be sprach er den Fall, daß, wenn in Pforzheim Arbeitslosigkeit entstehe, tausend württ. Arbeiter, die dort beschäftigt sind, von Württemberg unterföhrt werden müßten, während Baden die Beiträge bekommen habe.

Hier müsse ein Ausgleich gesucht werden. Auch beim Kapitel 37 (Oberversicherungsamt) gab es eine größere Debatte und zwar über das Krankentassenwesen. Der Berichterstatter Pfleger gab die Arzthonorare mit 35-40 Proz. der Krankentassenausgaben gegenüber 15-20 Proz. vor dem Kriege an und berechnete das Durchschnittseinkommen monatlich 623 bezw. 565 Mark. Die Zahl der Kassennärzte der Krankentassenärzte im 2. und 3. Quartalsjahr 1924 auf gab er mit 1150 an, während nur 700 benötigt werden. Der Abg. Dr. Hölcher (B.P.) vertrat demgegenüber den Standpunkt der Ärzte, wies auf den Ueberfluß an Ärzten hin und berechnete ihr monatliches Durchschnittseinkommen im 2. Quartal 1924 auf 470 Mark, das niedrigste Einkommen auf 107 Mark, wovon noch 30 Proz. Betriebskosten abgehen. Er wies auch darauf hin, daß die Kassen von den Versicherten namentlich bei Beschäftigungslosigkeit stark mißbraucht werden. Die Frau Abg. Wland (D.D.P.) wünschte eine Erhöhung der Renten aus der Angestelltenversicherung, der Abg. Hermann (Z.) betonte, die Krankentassen dürften keine Arzterparatorkosten werden, der Abg. Schumacher behauptete, die Antipathie gegen das Krankentassenwesen sei eine Antipathie gegen die Arbeiterschaft und der Abg. Fischer (Komm.) vertrat die Auffassung, daß den Arbeitern durch schamlose Ausbeutung die Gesundheit geraubt worden sei. Die Abstimmungen wurden auf morgen verschoben. Heute nachmittag wird mit der Beratung des Kultetats begonnen werden.

(S.C.B.) Stuttgart, 6. Febr. Im Landtag wurde heute vormittag die Beratung des Kultetats beim Kapitel Universität fortgesetzt. Dabei wurde mehrfach dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß Professor Dr. Baur sowohl im Hause als Abgeordneter als auch in der Universität verloren wird und man anerkannte die liebenswürdige Grazie, mit der er gestern die kath. Philosophieprofessur verteidigte. Besonders erörtert wurde dann auch noch die Frage der Wiedererrichtung einer tierärztlichen Hochschule in Tübingen. Nach Mitteilungen vom Regierungsamt rechnet man mit einem nicht zu großen Aufwand und mit 15-20 Studierenden im Semester. Eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse für Tübingen wurde gleichfalls gewünscht. Bei den dann folgenden Abstimmungen wurde der soz. Antrag, den Erlaß des Kultministers betr. Verbot des Verkehrs der Behörden mit Abgeordneten mit 38 Stimmen gegen 25 Stimmen der Dem. Soz. und Komm. bei 3 Enthaltungen (Bölk.) abgelehnt. Zugestimmt wurde der Errichtung einer ordentl. Philosophieprofessur an der kath. theol. Fakultät ferner der Frage der Errichtung einer tierärztlichen Hochschule in Tübingen, abgelehnt jedoch ein soz. Antrag auf allgemeine Herabsetzung der Studiengebühren an den Hochschulen. Nachdem man dann noch nachträglich etliche Abstimmungen zum Etat des Arbeits- und Ernährungsministeriums vorgenommen hatte, beriet man die Kapitel landw. Hochschulen und landw. Fachschulen. Mehrfach wurde der Politisierung der Winterschulen ent-

gegengetreten. Im übrigen freute man sich darüber, daß die Zahl der Winterschulen trotz Schulabbaus ständig gewachsen ist und der Abg. Hornung vom Bauernbund hielt eine seiner kernigen und urwüchsigsten Reden. Ein Antrag der Frau Abg. Rist (Z.), Kurse, die von gemeinnützigen Vereinen zur hauswirtschaftlichen Ausbildung veranstaltet werden, durch staatliche Beiträge zu unterstützen, fiel unter den Tisch, weil bei Schluß der Sitzung Ztr. und Rechte nur noch schwach vertreten waren. Fortsetzung heute nachmittag.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefsurse.

1 holländischer Gulden	1694,1 Ma.
1 französischer Franken	226,6 Ma.
1 schweizer Franken	811,4 Ma.

Bericht der Stuttgarter Börse.

(S.C.B.) Stuttgart, 6. Febr. Heute gab es an der Börse erneut einen Rückschlag und die Kurse bröckelten in der Mehrzahl leicht ab. Die Umsätze waren sehr minimal.

Schlachtviehmärkte.

(S.C.B.) Stuttgart, 5. Febr. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 55 Ochsen, 9 Bullen, 100 Jungbullen, 89 Jungriinder, 49 Kühe, 429 Kälber, 560 Schweine, 78 Schafe. Alles verkauft. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 14-47 (letzter Markt: 43 bis 46), 2. 34-41 (33-40), 3. 28-31 (27-30), Bullen 1. 43-46 (unv.), 2. 38-41 (38-40), 3. 32-37 (32-36), Jungriinder 1. 51-54 (50-54), 2. 41-47 (40-46), 3. 32 bis 38 (unv.), Kühe 1. 31-39 (unv.), 2. 17-28 (unv.), 3. 12-16 (unv.), Kälber 1. 70-72 (68-70), 2. 63-68 (60-66), 3. 54-60 (50-58), Schafe 1. 68-70 (unv.), 2. 48-60 (40-60), Schweine 1. 71-73 (70-73), 2. 68-70 (unv.), 3. 64-67 (unv.), Sauen 54-62 (54-64) M. Verkauf des Marktes: Lanasaum.

Viehmärkte.

Der Auftrieb zum Lichtmeßmarkt in Crailsheim hielt sich in mäßigen Grenzen; der Verkauf ging anfangs sehr langsam. Im ganzen waren 48 Stück Vieh zugeführt. Verkauft wurden zwei Stiere um 440 und 470 M., zwei Kühe um 250 und 360 M. und 14 Rinder um 140-340 M. pro Stück. — Der Taubenmarkt bot bei einer Zufuhr von 500-700 Stück größte Auswahl. Das Paar Feldtauben kostete 1,20-1,50 M. — Dem Hundemarkt waren 60 Stück aller Rassen zugeführt. Gehandelt wurde von 3-50 M. — Dem Markt in Ehingen waren 11 Färren, 9 Kühe, 30 Kalbchen und 35 Stück Jungvieh zugeführt. Preise bei Färren 450-600, bei Kühen 280-360, Kalbchen 450-500, bei Jungvieh 190-280 M. pro Stück. — In Meßingen waren im ganzen 280 Stück Rindvieh zugeführt. Preis

für Ochsen 500-600, Kühe 300-500, Kalbinnen 300-650 Mark. Handel mittelmäßig.

Dem Markt in Blaubeuren waren zugeführt: 2 Ochsen, 8 Kühe, 17 Färren, 42 Jungriinder. Erlös wurden für einen Ochsen 420 M., Färren 130-150 M., Jungriinder 110-700 M. — In Ehingen a. Br. wurden 262 Stück zu Markt gebracht, davon 180 Stück verkauft. 1 Paar Ochsen kosteten 1100-1400, 1 Paar Stiere 400-850, 1 Kuh 180-550, 1 Kalbel 300-600, 1 Stück Jungvieh 120-270, 1 Färren 165-190 M. Handel gedrückt. — In Wurzach waren 71 Stück Vieh zugeführt. Es galten: Ochsen 500-700, Kühe 400-600, Kalbchen 500-700, Jungvieh, Rinder und Stiere 250-350 M. Handel flau.

Schweinepreise.

In Biberach kosteten Läufer 50-75, Milchschweine 25-35 M., in Ehingen Ferkel 25-35, Läufer 40-60, Mutterchweine 200-270 M., in Hemminghofen Ferkel 27-39, in Meßingen Milchschweine 25-35, Läufer 70 bis 120 M. je das Stück.

Es kosteten in Blaubeuren Milchschweine 26-36 M., in Ereglingen 30-37 M., in Gaildorf 24-35 M., in Rürtingen Läufer 52-115, Milchschweine 15-31 M., in Wurzach kleine Ferkel 30-31, größere 33-37, große Läufer 78-80 M., je das Stück.

Pferdemarkt.

(S.C.B.) Heilbronn, 5. Febr. Die Vorbereitungen für den am 23. und 24. Februar stattfindenden Heilbronner Pferdemarkt, verbunden mit einer Ausstellung landwirtschaftl. Maschinen, Wagen usw., sind in vollem Gange. Es liegen schon für einige hundert Pferde die Meldungen vor. Als neueste Auskattung der Veranstaltung darf aber der Festzug angesprochen werden, zu dem bisher 12 Festwagen, zum Teil von gewerblichen Unternehmungen, dann auch von den landwirtschaftl. Organisationen, gemeldet sind.

Hopfen.

(S.C.B.) Entringen, Oa. Herrenberg, 5. Febr. Dieser Tage wurden hier die letzten 1924er Hopfen für 300 M. pro Zentner verkauft.

Fruchtpreise.

In Erolzheim kostete Dinkel 10, Weizen 12,50-13, Roggen 12,50, Gerste 14,50, Haber 8,50 M., in Winnenden Weizen 13-13,50, Haber 8-9, Dinkel 9-9,50, Gerste 13, Roggen 12,20 M., je der Zentner.

Holzverkauf.

(S.C.B.) Sulz a. N., 6. Febr. Beim zweiten großen Holzverkauf kamen in 14 Losen 1045 Fm. Lanaholz und Eichen zum Verkauf. Die Angebote lauteten auf 118-135,2 Proz. der Grundpreise.

In Ellwangen wurden aus Allmenden in nächster Nähe der Stadt erlöst: Für Hartholz (Ahorn und Eichen) 14,50, Buchen 16, Birken 17, Pappel 9, Linden 14 M. je Rm. gemischt Scheiter und Prügel. Das sind 200 Proz. der Tare, um welchen Preis auch das zugehörige Reisig verkauft wurde. — In Entringen kostete 1 Rm. buchene Scheiter bis 28 M., buchene Prügel bis 20 M., 1 Meter Nadelholzprügel bis 18 Mark.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Rechnung kommen. D. Schriftl.

Stadtgemeinde Calw.
Der auf kommenden Mittwoch, den 11. Februar 1925 fällige
Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt
ist wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche im Bezirk
verboten.

Calw, den 6. Februar 1925.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r

Calw.

Entrichtung der Gemeindesteuer betr.

Den Grund- und Gebäudebesitzern wird bekannt gegeben, daß für die Entrichtung der für den Monat Februar fälligen Steuer der gleiche Umlagefuß wie im Vormonat zu Grund zu legen ist. Die Gewerbesteuer beträgt ein Drittel des für Oktober bis Dezember zusammen fälligen bezw. bezahlten Betrags.

Die fälligen Steuerbeträge sind bis spätestens 8. ds. Mts. an unserer Kasse zu entrichten. Für verspätet eingehende Zahlungen wird der gesetzl. Verzugszuschlag von 1% für jeden angegangenen halben Monat der Verzugszeit in Anrechnung gebracht.

Calw, den 5. Februar 1925.

Stadtpflege.

Amtsgericht Calw.

Im Handelsregister für Ges.-Firmen ist heute eingetragen worden:

Bei der Firma Spezialwerkzeugfabrik Calw, G. m. b. H., in Calw:

Durch Gesellschafterbeschuß vom 31. Januar 1925 wurde das Stammkapital unter Ermäßigung auf 15 000 Reichsmark umgestellt und §§ 3 und 4 des Gesellschaftsvertrags geändert;

bei der Firma Calwer Strickwaren, Aktiengesellschaft in Calw:

Die Generalversammlung vom 31. Januar 1925 hat die Umstellung des Grundkapitals durch Ermäßigung auf 6000 Reichsmark und die Aenderung der §§ 4, 17, 20, 22 und 23 des Gesellschaftsvertrags beschlossen. Die Ermäßigung ist erfolgt. (Das Grundkapital ist nunmehr eingeteilt in 60 Inhaber-Stammaktien zu je 100 R.M.)
Den 5. Februar 1925.

Tomaten, Blumenkohl, Meerrettig, Weiß- u. Blaukraut, Wirsing, Zwiebel, Sellerieknollen, Schnittlauchstücker
empfehlen

Chr. Hägele.

Einen gutgehenden



Schafftier

unter zwei die Wahl, verkauft
Johannes Mast,
Emberg.

Feinster Zwieback
Zwiebackhindermehl
in bekannter Güte
Eugen Hayd,
Conditorei.

Kräftigen

Jungen

nimmt sofort in die Lehre

Konrad Lebzelter,

Schlossermester

Bad Liebenzell

Fernsprecher 23.

Aigenberg.

**Ein Mutterlamm
samt Särling**

verkauft

Matthäus Rothfuß.

Gesangbücher

zur bevorstehenden

Konfirmation

empfiehlt in größter

Auswahl und bekannt

guter Qualität

Friedrich Häussler, Calw.

Kath. Frauenbund Calw.

Sonntag, 8. Febr., 4 Uhr nachm.

Verammlung im „Badischen Hof“

mit Vortrag des H. H. Pfarrkuraten

Jakobi über „Meine Rom-Reise“.

Der Ausschuß.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland

Calwer Seifenflocken



Hersteller:
Ch. Schlatterer, Calw.

Reinste Seife ist nach wie vor das beste und billigste Waschmittel. In höchster Güte kaufen Sie solche als

Calwer Seifenflocken

mit 85 Prozent Fettgehalt = 100 Prozent reinste Seife.

Calwer Seifenflocken sind gleich vorzüglich verwendbar für alle Wäsche.

Für 1 Waschkessel genügt eine Hand voll dieser hochprozentigen Seife.

Nur 50 Gramm in 1 Liter heißem Wasser verrührt, ergibt einen festen schneeweißen Seifenbrei, mit dem alles eingebürstet, geputzt und gewaschen werden kann.

Überall erhältlich.

Preis für das Paket

45 Pfennig

In Qualität und Ergiebigkeit anderen teuren Fabrikaten, die unter kostspieliger Reklame und Anpreisung im Handel sind, vollkommen

ebenbürtig

daher für die Wäsche das Beste und Billigste.

Schlatterer's Kernseifen

Salmiak-Terpentin-Seifenpulver in roter Packung
mit 33 Prozent Seifengehalt in wesentlich verbesserter Qualität!

Lichtspieltheater Bad. Hof.

Morgen Sonntag mittags 3 1/2 Uhr
und abends 8 Uhr

Rummelplatz des Lebens (Das goldene Wien.)

Wie es lebt, lebt, lacht und weint.
Ein Licht und Schattenbild aus Wiens goldner und
eiferner Zeit in 8 Akten. Das schönste, ideenreichste
bestinszenierte Groß-Film-Werk.

Mit Beiprogramm:
Harry als „Doppelgänger“
in 2 Akten.

Liedertranz Simmozheim.

Am Sonntag, den 8. Februar 1925 hält der
Gesangverein eine

Abend- Unterhaltung

verbunden mit
Gesang, Theater und kom. Aufführungen
im Saale des Gasthauses zum „Lamm“ ab, wozu
Sehrmanns Freund ist eingeladen word.
Beginn Punkt 7 Uhr.

Unsere Generalversammlung

findet am Montag, den 9. Februar 1925, nachmittags
4 Uhr im Gasthof zum „Röle“ in Calw statt, wozu wir
unsere Mitglieder freundlichst einladen. Da Herr Direktor
Haring aus Stuttgart an dieser Versammlung teilnimmt,
biten wir um zahlreiche Beteiligung.

**Einkaufsgenossenschaft für das Bäcker-
gewerbe Calw, e. G. m. b. H.**

Reicherl.

Liegestühle
Klappstühle
Jagdstühle
Bittet bei Bedarf um
Ihren Besuch! Sprungfeder-Matratzen

Linoleum und Triolin

für Boden und Tischbelag
Teppiche // Läufer // Vorlagen

Vertretung d. größten Werke dieser Erzeugnisse
Emil G. Widmaier
Bahnhofstraße

10 Prozent Rabatt

gewähre ich bis einschl. 28. Februar auf meine
sämtl. Artikel (ausgenommen Rauchwaren)
bei Einkauf von Mk. 3.— an gegen Barzahlung

H. Zerweckh :: Teinach

Kurz-, Weiß- und Wollwaren

Schurzzeuge / Hemdenflanelle / Schreibwaren / Haushaltartikel
fertige Schürzen / fertige Wäsche / Lederwaren / Geschirre usw.

Freiburg Wildberg
Emma Wiest Theodor Ziegler

Verlobte

Calw, 7. Februar 1925.

Turnverein Calw.

Turngang nach Deckenpfronn

am Sonntag, den 8. ds. Mts. Abmarsch
präzis 12 Uhr mittags vom „Ablor“ aus.
Bahreiche Beteiligung ist erwünscht.
Der Turnrat.

Württ. Volksbühne.

Leitung: Herbert Maisch.
Mitglied des Württ. Landestheaters.

Badischer Hof.
Donnerstag, den 12. Februar 1925,
abends 8 Uhr

„Kolportage“

Lustspiel in einem Vorspiel und 3 Akten
von Georg Kaiser

Freitag, den 13. Februar 1925,
abends 7 1/2 Uhr

Götz von Berlichingen

Schauspiel von W. v. Goethe.

Preise der Plätze: Sperrsitze Mk. 3.—, I. Platz
Mk. 2.50, II. Platz Mk. 2.—, Galerie 1.50.

Kartenvorverkauf in der Buchhandlung Häußler.

Liebelsberg.
Bei günstigem An-
gebot schlage noch einige
Hundert

I. Klasse Hopfen- stangen

Karl Hauselmann.

Stammheim.
Schöne
**Milch-
schweine**

verkauft
Wilh. Schumacher.

1 bereits neuen Einspanner- wagen

mit 20 Str. Tragkraft, auf-
gerichtet, verkauft

Friedrich Gehring,
Dachtel.

Eine junge, gute
**Milch-
Ruh**

verkauft. Wer, sagt die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Konfirmations-Geschenke

finden Sie am besten
bei

Friedrich Häußler, Calw
Buch- und Papierhandlung.

Sportplatz Hirsau. Fußballspiele

Sonntag, den 8. Februar
F.B. Salmbach I — F.B. Calw II
Beginn 1/2 2 Uhr.

„Juventus“ Calw I — F.B.C. Alte Herren
Beginn 3 Uhr.

Bezirks-Handels- und Gewerbe-Verein Calw. Generalversammlung

Sonntag, den 8. Februar, nachmittags 3 Uhr im
Hotel „Waldborn“ hier

Tagesordnung: Geschäftsbericht, Rassenbericht, Neuwahlen,
Beitragsfestsetzung, Stellungnahme zur
Wiederbeziehung eines Fremdenverkehrs-
verein, Verchiedenes.
Etwalge Anträge können auch schriftlich gestellt werden
Der Ausschuß.

Für
Konfirmation
**Lindener
Kleidersamt**
schwarz u. farbig
empfiehlt
Julie Schimpf.

Calw, 6. Februar 1925.
Dankagung.
Allen, welche unserer
lieben
Friedrike Volz 
während ihres
langen Krankenlagers
Liebe und Gutes er-
wiegen haben, sagen
wir unsern herzlichsten
Dank.
Die trauernden
Hinterbliebenen.

Ziehung 12. Februar 1925 Haus des Deutschtums- Geld-Lotterie

5033 Geldgewinne Mark
150000
Hauptgewinne:
50000
20000
10000
Lose zu **Mark 3** —
5 Lose 14 Mk., 10 Lose 28 Mk.
Porto und Liste 36 Pf. mehr.
J. Schweickert, Stuttgart
Marktstr. 6 und Königstr. 1
Postcheckkonto 2055
sowie alle Verkaufsstellen.

W. Winz, Friseur.

Pfannkuch & Co.

Billige Fette:

**Schweine-
Schmalz**
amerikanisch
Pfund **93** ¢

Ruß-Schmalz
offen
Pfund **64** ¢

Kokosfett
1-Pfund-
Tafel **64** ¢

Ruß-Butter
(Margarine)
Pfund **65** ¢



Margarine-Fettkäse
9 Pfd. Mk. 7.—, frko. Nachh.
Käse-Exportges. Nortorf.

Oitenbronn.
Sehe eine 34 Wochen trächt.

**Ruß- und
Schaffkub**

dem Verkauf aus. Lausche
auch auf ein Juchtrind.

Wilhelm Waiz.

Oberkollbach.
Zwei Würfe

**Milch-
schweine**
verkauft Montag Mittag
2 Uhr

**Gg. Hadius,
G. Volz z. „Ablor“.**

TAPETEN

in großer Auswahl auf Lager
EMIL G. WIDMAIER
Bahnhofstraße.

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderbett, dir.
an Private. Katal. 46 S. frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl Thür.

Schönes
Heu u. Stroh
liefert jedes Quantum
Wilhelm Schneider,
Göttlingen.

Kukirohlen Sie schon?

Das heißt: Betreiben Sie systematische Fußpflege?
Hierzu gehören: 1 Packung Kukiro-Fußbad, 1 Dose
Kukiro-Streupuder und 1 Schachtel Kukiro-Hühner-
auge-Pflaster.

Mit diesen drei Präparaten, die zusammen nur 2 Mark
kosten, können Sie eine richtiggehende Kukiro-Fußpflege-
Kur durchführen.

Ist Ihnen die Gesundheit Ihrer Füße diese Ausgabe
nicht wert?

Sie erhalten alle drei zu einer Kur erforderlichen
Kukiro-Präparate in jeder Apotheke und wirklichen Fachdrogerie,
bestimmt aber in den nachstehenden:

Ritter-Drogerie Calw.

